

„Schwarzbau“ und Haushalt

EICHENZELL

Der Vorschlag der Fraktionen CDU, SPD, Bürgerliste, FPD und CWE für den umstrittenen Bau an der Ecke Turmstraße/Wilhelmstraße ist Thema in der Sitzung der Eichenzeller Gemeindevertretung am Donnerstag. Die Sitzung findet ab 19.30 Uhr im Schlösschen statt. Ebenfalls auf der Tagesordnung steht die Vorlage des Entwurfs der Haushaltssatzung mit Haushaltsplan für 2025. Beraten wird darüber hinaus über die Änderung der Satzung für die Feuerwehr sowie die Reform-Hebesatzung bei der Grundsteuer.

Informationen zur Halde

NEUHOF-ELLERS

Die nächsten Infoveranstaltungen „Kaliwerk und Neuhof: miteinander für morgen“ rund um die Rückstandshalde in Neuhof-Ellers finden an den Donnerstagen 7. und 21. November sowie am 5. und 19. Dezember. K+S-Mitarbeiter sowie Werkleiter Dr. Stefan Weber beantworten an diesen Terminen Fragen rund um den Umgang mit der Halde, jeweils von 16 bis 18 Uhr. Veranstaltungsort ist die Kantine des Kaliwerks Neuhof-Ellers. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Vor dem Werkstor stehen Parkplätze zur Verfügung.

TERMIN

Eisenbahn und Verkehrsgewerkschaft. Treffen der EVG-Senioren am Donnerstag, 7. November, um 10 Uhr im Nebenraum der Kantine Werk Fulda. Treffpunkt ist vor dem Casino Werk Fulda.

KURZ & BÜNDIG

Der nächste Termin zur Blutspende findet am Donnerstag, 7. November, von 15 bis 20 Uhr im Bürgerhaus Lütter, Am Sauerbrunnen 22, statt. Die Blutspende findet mit Terminreservierung statt: Anmeldung unter blutspende.de/termine.

„Jüdisches Leben stärker in Fokus rücken“

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit stellt sich neu auf

Von unserem
Redaktionsmitglied
CHRISTOPHER HESS
FULDA

Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Fulda hat sich nach Streitigkeiten im Vorstand neu aufgestellt. Neue Vorsitzende ist Jutta Hamberger. Die Gesellschaft hat einiges vor. Geplant sind Gesprächsformate mit bekannten Persönlichkeiten und ein engerer Austausch.

Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit (GCJZ) Fulda hat seit zweieinhalb Monaten einen neuen Vorstand – und große Pläne. Jutta Hamberger führt den Verein seit dem 16. August, ihre Stellvertreterin ist Marliese Heiligenthal, Kassierer ist Wolfgang Link. „Wir haben uns völlig neu aufgestellt, ausgerichtet und eine neue Satzung verfasst“, berichten die drei Vorstandsmitglieder im Gespräch mit unserer Zeitung. Die Gesellschaft mit etwa 100 Mitgliedern und regionalen Kooperationspartnern will „die Arbeit der Gesellschaft neu angehen“ und „manche Sachen anders denken“.

Die Neuausrichtung der 1982 gegründeten Gesellschaft, die sich der Förderung christlich-jüdischer Zusammenarbeit und Toleranz „auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens“ verpflichtet, sei unausweichlich gewesen. Innerhalb der Gesellschaft hatte es einen Disput über die Ausrichtung der GCJZ gegeben. Mehrere Mitglieder hatten dem damaligen Vorsitzenden Wolfgang Hengstler vorgeworfen, dass man sich unter seinem Vorsitz der politischen Fraktion „Bündnis C – Christen für Osthessen“ angenähert habe – die in der Stadtverordnetenversammlung Fulda mit der AfD koalitiert. Aus Vorstandssicht habe es auch sehr viele Veranstaltungen mit rein jüdisch-orthodoxer Ausrichtung gegeben, das sei eine Verengung gewesen.

Hamberger, die jetzige Vorsitzende, hatte – genauso wie einige Vorstandsmitglieder – um eine außerordentliche Mitgliederversammlung gebeten, „doch das wurde abgelehnt“. Hamberger selbst habe versucht klarzumachen, „dass Bündnis C für viele in der Ge-



Vorstandsmitglieder der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Fulda: Vorsitzende Jutta Hamberger (von links), Wolfgang Link und Marliese Heiligenthal. Foto: Christopher Hess

HINTERGRUND

Der Vorstand der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit bemerkt seit einiger Zeit eine Zunahme des Antisemitismus – auch in der Region. „Es schmerzt, dass es vor Synagogen Polizeipräsenz bedarf, um die Sicherheit der jüdischen Gemeinde zu gewährleisten“, sagt Wolfgang Link. Der GCJZ-Vorstand selbst stehe in engem Austausch mit dem Polizeipräsidium Osthes-

sen. Immer wieder sei man mit Bedrohungen konfrontiert. „Wir haben ein gutes Miteinander mit der Polizei Osthessen“, betont Jutta Hamberger. Eine Zäsur habe der Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 bedeutet. Link beklagt: „Alle Juden werden mit Israel und dem Vorgehen der israelischen Regierung identifiziert. Es wird alles in einen Topf geworfen. Viele Leute sehen in

„den Juden“ wieder einen Sündenbock.“ Er betont, dass es sich bei dem Angriff der Hamas um einen Terrorakt gehandelt habe. Marliese Heiligenthal sieht seitdem eine „deutliche Zunahme“ an Anti-Gruppierungen auch in Fulda – vor allem „Students for Palestine“. „Daran müssen wir arbeiten. Wir müssen den Mund aufmachen und Jüdinnen und Juden eine Stimme geben“, sagt sie.

sellschaft wegen ihrer Nähe zur AfD und den Evangelikalen eine rote Linie ist.“ Auf diese Argumente sei Hengstler nicht eingegangen und sei als Vorsitzender zurückgetreten. „Jutta Hamberger ist die optimale Nachfolgerin. Sie ist in der jüdischen Gemeinde hoch angesehen“, erklärt Heiligenthal.

Diese internen Ungereimtheiten will der Verein hinter sich lassen – und in die Zukunft schauen. Seit der Neuausrichtung seien bereits sechs Mitglieder hinzugekommen. Veranstaltungen seien besser besucht als je zuvor. Die Gesellschaft in neue Bahnen zu lenken, sei derzeit „ein Fulltime-Job“, sagt Hamberger. Sie

selbst ist Katholikin und seit dreieinhalb Jahren Mitglied des GCJZ. „Es geht um Verträge und Gespräche mit Kooperationspartnern, die Neugestaltung der Internetseite und darum, Veranstaltungen zu planen“, sagt sie. Zu den Partnern zählen die Stadt Fulda, die Volkshochschule, das Vonderau Museum, die Katholische Kirche Fulda mit der Katholischen Akademie und der Theologischen Fakultät, die evangelische Kirche Kurhessen-Waldeck sowie die Hochschule Fulda.

Ein Schwerpunkt der GCJZ: die Neugestaltung der Gedenkfeier am Sonntag, 10. November, anlässlich der Novemberpogrome am 9. No-

vember 1938. „Wir wollen den Gedenktag so gestalten, dass er berührt“, erklärt Hamberger.

Statt einer Vielzahl an Rednern soll „verloren gegangenes Leben mit nie ausgeschöpften Möglichkeiten“ im Fokus stehen. Man möchte Bilder jüdischen Lebens in Fulda vor 1938 zeigen, Geschichten erzählen und Auszüge aus den Akten zum 9. und 10. November in Fulda präsentieren. Die Feier beginnt um 17.40 Uhr im Museumshof.

Darüber hinaus will die GCJZ „Orte jüdischen Lebens und persönliche Geschichten stärker in den Fokus rücken“, berichten die Vorstandsmitglieder. Man möchte Zeitzeu-

gengespräche einführen und sich stärker mit den lokalen Akteuren vernetzen. „In Heubach, Burghaun, Gersfeld und Flieden denken und arbeiten Menschen in dieselbe Richtung wie wir“, sagt Link.

Ebenso will der Verein jüdische Persönlichkeiten wie den Publizisten Michel Friedmann, die Journalistin Mirna Funk und den Direktor der Bildungsstätte Anne Frank, Meron Mendel, nach Fulda einladen. Zudem sind Exkursionen zu jüdischen Gedenkortern in Breslau und Wien vorgesehen.

Doch man möchte auch neue Wege gehen und moderner werden. „Es geht ebenfalls darum, die jüngere Zielgruppe anzusprechen“, berichtet Hamberger. Durch Falschmeldungen und Verschwörungstheorien in sozialen Medien beobachtet die GCJZ antisemitische Tendenzen auch bei einem Teil der jüngeren Bevölkerung. Dafür müsse man nur auf die von Studierenden gegründete Gruppierung „Students for Palestine“ schauen, gegen die die Gesellschaft den Vorwurf des Antisemitismus und der Holocaust-Leugnung erhebt.

„Wir werden beispielsweise eine Weinprobe mit israelischen Weinen anbieten“, so Hamberger. Auch darüber hinaus gibt es Planungen. „Da stecken wir noch in den Vorbereitungen.“

Guter Rat- und Impulsgeber

Ehrenbrief des Landes Hessen für Hofbieberer Gemeindevertreter Frank Romstadt

HOFBIEBER

Frank Romstadt aus Hofbieber ist mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen ausgezeichnet worden.

Bürgermeister Markus Röder (parteilos) begründete dies mit dem großen ehrenamtlichen Engagement des 46-jährigen Bankbetriebswirts. Romstadt gehört seit 13 Jahren der Gemeindevertretung an und ist seit drei Jahren Vorsitzender der CDU-Fraktion. Seit 2014 übt er schon das Amt des Ortsgerichtsvorstehers in Hofbieber aus.

„Frank Romstadt setzt sich für die Belange seiner Heimat-

gemeinde ein“, lobte Röder. Wie sehr sein Engagement geschätzt werde, habe die Kommunalwahl vor drei Jahren bewiesen. Da habe Romstadt beim Kommulieren die meisten Stimmen der Bürger erhalten.

Er sei ein guter Rat- und Impulsgeber sowie ein vertrauenswürdigem Ansprechpartner. Der Bürgermeister hob Romstadts offene Art und seinen Sinn für Gerechtigkeit hervor.

Er stehe zudem für das gute Miteinander aller Fraktionen im Gemeindepapament, das letztendlich auch dazu geführt habe, das Hofbieber gut dastehe.

„Wir brauchen engagierte

Bürger zur Stärkung der Gemeinschaft. Sie sorgen dafür, dass eine Gemeinde lebenswert bleibt“, schloss der Bürgermeister seine Laudatio.

Frank Romstadt selbst sagte, er mache es gerne. Auch wenn es in der kommunalpolitischen Diskussion manchmal knirsche, zähle am Ende das gute Ergebnis für die Gemeinde.

In seiner Tätigkeit als Ortsgerichtsvorsteher schätze er die persönlichen Momente, wenn man mit den Menschen zusammenkommt und dabei helfen könne. Die Aufgabe umfasst Beglaubigungen, Sterbefallanzeigen und Schätzungen von Häusern und Grundstücken.



Bürgermeister Markus Röder (rechts) und der Vorsitzende der Vertretung, Martin Herbst (links), nahmen die Ehrung von Frank Romstadt vor. Foto: Rainer Ickler